

LANGERFELD-NEWS

IN DIESER AUSGABE:

<i>Das Kindermuseum</i>	1/3
<i>Das Dorfblättchen</i>	1
<i>Tubuus/ Ideenschmiede</i>	2
<i>Corona Hilfe</i>	2
<i>Persönliche Gedanken</i>	4
<i>Veranstaltungskalender</i>	4

Themen in dieser Ausgabe:

- Das Kindermuseum
- Das Dorfblättchen
- Die Ideenschmiede

DAS KINDERMUSEUM IN LANGERFELD

Autorin: Annette Harms

„Das soll hier ein Museum sein?“ Der Zwerg, der das fragt, geht mir knapp bis zur Hüfte, trägt eine knallgelbe Sicherheitsweste und muss schätzungsweise noch 100 mal schlafen, bis er seinen ersten, aufregenden Schultag erlebt. So eine Frage erschüttert die Museumsdirektorin, also mich, immer wieder bis ins Mark, denn selbstverständlich ist dies ein Museum, als solches Mitglied im „Bundesverband Deutscher Kindermuseen“ und von der Stadt Wuppertal hoch offiziell als institutionell förderwürdig anerkannt. Also stellt die Museumsdirektorin eine Gegenfrage: „Wie hastest Du Dir denn das Museum vorgestellt?“ Antwort: „So mit Dinos. Und viel größer.“ Der Knabe hat recht - die einzig Große in diesem Museum ist mit fast 1,90 m die Direktorin selbst - ansonsten haben wir hier gerade einmal 80 qm Ausstellungsfläche. Jetzt gilt es wachsam zu sein und dem kollektiven Misstrauen nicht weiter Raum zu geben: „Dafür haben wir hier einen Elefanten, eine Giraffe, die

größer ist als, ich und ein Krokodil.“ Der Blick der Kinder spricht Bände und ich beeile mich, sie schnell vom kleinen Flur in die ersten beiden Ausstellungsräume zu bugsieren. Nun braucht es nicht mehr viel Überredungskunst, denn über 800 knallbunte Postkarten aus aller Welt, gemalt von Kindern zwischen 4 und 18 Jahren, bilden ein dekoratives Spalier bis hin zu dem bereitgestellten Stuhlkreis.

„Wer von Euch malt gerne?“ Hände schnellen hoch - ein paar Jungs starren auf ihre Schuhe. Jetzt kommt mein Laserpointer ins Spiel, zugegeben eine kleine technische Spitzfindigkeit, mit der ich dem Fehlen von mittlerweile üblichen modernen Medien wie Audioguides entgegenzutreten versuche..... Blödsinn, nach einschlägigen Fortbildungen



Im Kindermuseum Bild: Annette Harms

und Besuchen in anderen Museen fühle ich mich mittlerweile darin bestätigt, hier so herrlich altmodisch zu bleiben. Nur die Malerei, die Musik, die Kinder und ich. Sonst nix dazwischen, abgesehen vom Laserpointer also kein Schnick und kein Schnack - nur Schabernack.

(Weiter geht's auf Seite 3)

Das Langerfelder “Dorfblättchen“

- Ihr fragt Euch wer wir sind?

Das Langerfelder Dorfblättchen ist in der Ideenschmiede Langerfeld entstanden, mit der Idee, eine Zeitung im Stadtteil Langerfeld erscheinen zu lassen, die überkonfessionell, parteipolitisch neutral und für den Leser kostenlos ist. Und ganz nach dem Motto:

“Von Langerfeldern für Langerfelder“.

Sie wird regelmäßig alle zwei Monate erscheinen und Themen, die uns in Langerfeld betreffen und interessieren zum Inhalt haben. Die Arbeitsgruppe sucht noch Verstärkung

für das Redaktionsteam. Jeder ist eingeladen gerne mitzumachen.

Interessierte können sich per E-Mail an Langerfelder.Dorfblatt@web.de melden.

DIE IDEENSCHMIEDE LANGERFELD IM TUHUUS

Was ist das Tuhuus und die Ideenschmiede?

Dann stellen wir mal das Tuhuus und die Ideenschmiede Langerfeld vor... und fangen beim „Tuhuus in Langerfeld – Gut und lange leben im Quartier“ an. Dieses Projekt möchte die Lebensqualität, insbesondere der älteren Menschen, im Quartier steigern und ihnen ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld ermöglichen.

Wir Menschen wünschen uns zumeist, in unserer gewohnten und liebgewonnenen Umgebung zu bleiben. Dort fühlen wir uns sicher und kennen uns aus. Dort sind wir als Mensch verwurzelt und „Tuhuus“, dort kennen wir Gesichter – ein wichtiges Stück Lebensqualität. Dies gilt insbesondere auch in Lebenssituationen, die Schwierigkeiten und Veränderungen mit sich bringen.

Bei allen bekannten Schwierigkeiten und Problemlagen möchte Tuhuus in Langerfeld die Gedanken,

Sorgen und Nöte, aber auch die Ideen und Lösungsvorschläge der Langerfelder aufnehmen. Tuhuus in Langerfeld möchte Langerfelder ermuntern und unterstützen, eigene Gedanken und Initiativen in die Tat umzusetzen. Das Projekt möchte ‚anstiften‘, sich rege und aktiv einzubringen, mitzureden und zu gestalten, um das Ziel „Gut und lange leben in Langerfeld“ zu erreichen.

Aus diesem Grund entstand die Ideenschmiede Langerfeld. In der Ideenschmiede Langerfeld ist jeder Langerfelder eingeladen, sich für sein Quartier, sein Wohnumfeld einzusetzen. Gibt es Dinge, die stören, die sich verändern oder verbessern sollten? Gibt es schon Ideen oder soll gemeinsam mit anderen nach Lösungen gesucht werden?

Die Ideenschmiede Langerfeld ist der Ort, um zusammen zu kommen, über Wünsche, Bedarfe und Ideen zu reden. Dort findet man



Bild: Torsten Reinhoff

Gleichgesinnte, die sich miteinander auf den Weg machen wollen, für ein lebenswerteres Langerfeld.

Reden, denken und mitgestalten - an jedem 3. Montag im Monat um 18 Uhr im Tuhuus (Wilhelm-Hedtmann-Str. 1)!

Corona-bedingt zurzeit via Videokonferenz. Weitere Informationen unter www.tuhuus-langerfeld.de

So benutzen Sie Alltags-Masken richtig

Waschen Sie vor dem Anziehen der Maske die Hände. Damit keine Viren von den Händen an die Maske kommen.

Fassen sie nicht den Stoff beim Tragen an. Sie vermeiden, dass Viren von der Maske an Ihre Hände kommen.

So tragen sSe die Maske richtig. Sie soll am Rand eng an der Haut anliegen und sie soll Nase, Mund und Kinn bedecken.

Waschen Sie nach dem Ausziehen der Maske die Hände.

Wechseln Sie feuchte Masken aus.

Reinigen Sie die Masken

Reinigen von Masken:

In der Waschmaschine bei 60 bis 95 Grad. Oder 5 Minuten in einem Topf mit Wasser auskochen.

Das ist immer und überall wichtig:

Abstand halten, am besten 2 Meter.

Oft und gründlich Hände waschen.

Husten und niesen Sie in die Armbeuge.

Entnommen aus:

Ratgeber Des Landes NRW

CORONA: HILFSANGEBOTE IN LANGERFELD

Einkaufshilfe:

Diakonische Altenhilfe
Wuppertal

Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld

Stadtteilservice Wichlinghausen/Langerfeld

Nicht-medizinische

Mund-Nasen-Masken:

Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld und Quartiersbüro Tuhuus in Langerfeld



Lustige und bunte Masken machen gute Laune Bild: B. Reinhoff

DAS KINDERMUSEUM IN LANGERFELD

(Vorsetzung von Seite 1)

Genau davon lebt das KINDERMUSEUM nämlich, von dem direkten Miteinander, dem Dialog zwischen meinen KundInnen und mir, den Späßen, die wir teilen und dem gemeinsamen Entdecken von immer wieder Neuem, auch für mich, auch noch nach sieben Jahren.

Gemeinsam mit den Kindern gehe ich auf Entdeckungsreise und wir suchen uns ein paar Lieblingsbilder heraus, die wir näher unter die Lupe, bzw. den Pointer nehmen. Dann dürfen S(s)ie sich wünschen, was ich mit weißen Ölkreiden auf mein weißes Papier malen soll, und dort, wo vorher nur ein Totenkopf erahnt werden konnte, erscheint er

- schluppsdiwupps! - sobald ich schwarzblaue Wasserfarbe darüber pinsele. Das begeistert Jungs wie Mädels gleichermaßen und eines der Etappenziele, die ich mir jedes Mal stecke, ist damit erreicht. Sehe ich nun den einen oder die andere durch die schmalen Schlitze linsen, dort, wo die Rolltüren den Blick auf die Musikzimmer verstellen, wird es Zeit, die Sparte zu wechseln und den sogenannten „Teufelsbass“ ins Spiel bzw. zum klingen zu bringen. Die Geschichte dazu ist rasch erzählt: In unmittelbarer Nachbarschaft des Museums, das damals nur eine bewohnte Jugendstilvilla war, gab es vor 40 Jahren eine Förderschule. Aus einer Eigeninitiative der

damals 10- bis 16-Jährigen Schüler entstand in Gruppenarbeit ein Projekt, das aus Sperrmüllutensilien Musikinstrumente entwickelte. Dies geschah unter liebevoller und geduldiger Begleitung von Margret Beckmannshagen, die später dann sämtliche Exponate im Parterre ihrer Jugendstilvilla ausstellte und 1986 damit eines der ersten Kindermuseen überhaupt gründete. Vor 13 Jahren übernahm ich das Museum, jedoch als „geringfügig Beschäftigte“, anders hätte es sich bis heute nicht finanzieren lassen. Innerhalb kürzester Zeit musste ich als studierte Kunstpädagogin nun lernen, was es bedeutet, ein „NonProfit-Unternehmen“ zu leiten, Spendengelder zu akquirieren, Kontakte zu knüpfen, kurz, das gesamte operative Geschäft zu stemmen. Ohne die Hilfe mancher ehrenamtlicher MitarbeiterInnen hätte ich das nie geschafft. So standen bei meinem bisher größten Projekt, dem Jubiläumsfest zum 25jährigen Bestehen, etliche NachbarInnen, Freunde und nicht zuletzt meine Schwiegermutter nebst Schwester hinter den Verkaufs- und Basteltischen, und die beiden Sanitäter, die die Hüpfburg im Auge behalten sollten, lehnten auch jede Bezahlung ab: „Das war doch so lustig hier mit den vielen Kids!“ Zwei Jahre zuvor waren noch mit Spendengeldern sämtliche Räume samt Ausstattung modernisiert worden, um das KINDERMUSEUM auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen. Und erst in diesem Frühjahr bekam das KINDERMUSEUM durch sogenannte

freie Mittel der „Bezirksvertretung „Wuppertal-Langerfeld / Beyenburg“ in den Innenräumen einen gründlichen, professionellen Neuanstrich. Nach wie vor ist es im sprichwörtlichen Sinne schlicht und ergreifend schön und die Frage „Dürfen wir unsere Schuhe ausziehen?“ beweist:

Offensichtlich fühlen sich die Kinder in den überschaubaren Räumen sofort wohl. Zurück zum Teufelsbass: Nachdem jedes Kind dem Instrument seinen eigenen, lustigen Ton entlockt hat, geht es in die Musikzimmer. Erst wird entdeckt und dann darf alles nach Herzenslust ausprobiert werden. Die Welt ist Klang. Manchmal ist die Welt aber auch Krach. Und die Grenzen zwischen beidem sind fließend. Dann wird es wieder still, und im Sitzkreis fische ich aus meiner roten Zauberkiste nach und nach Kloppapierrolle, Astgabel, Flusskiesel, Joghurtbecher und vieles mehr, lauter hervorragende Musikinstrumente, wie sich herausstellt. Dann wird es wieder „tierisch laut“: „Wo ist die längste Trompete der Welt?“- der Elefantenschlauchschwanz ist schnell



Kindermuseum Bild Annette Harms

gefunden, ein Trompetenmundstück draufgesteckt und der erste „Mundpups“ wird durch den Schlauch geschickt - ein großer Spaß ist das. Nach einer gemeinsamen Trommelwirbelreise auf Kindercajones gibt es das große Finale: Ein gemeinsames Orchesterspiel nach ganz eigenen Regeln, mit Schlagzeug, Xylophon und natürlich einem Dirigenten an der Spitze, der darf auch ruhig den einen oder anderen Wackelzahn haben. „Alter Schwede, haben wir`s krachen lassen!“ - da brauche ich am Ende nicht mehr fragen, ob es allen Spaß gemacht hat. Und dass sie dabei noch jede Menge gelernt haben, ist den alten Schweden gar nicht aufgefallen...

Seit mittlerweile 2 Monaten ist das KINDERMUSEUM wegen der Corona- Krise geschlossen.

Und obwohl wieder erste Museen öffnen dürfen, kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ab wann denn nun wieder seine Räume mit Leben gefüllt werden können.

Da wir ein interaktives Museum sind, das von dem gemeinsamen Miteinander beim musizieren und malen lebt, bleiben wir erst einmal geschlossen, denn die wegen Corona vorgegebenen hygienischen Standards sind in unseren engen Räumen nicht umsetzbar.

Darüber bin ich sehr traurig, denn ich merke mehr und mehr, wie sehr ich die Kinder vermisse.

KINDERMUSEUM e.V.
Beyeröhde 1
42389 Wuppertal

Leitung: Anette Harms
www.kindermuseum-wuppertal.de
info@kindermuseum-wuppertal.de

Erscheint auch
bei Facebook

Wir in Langerfeld

PERSÖNLICHE GEDANKEN ZU CORONA UND SEINEN FOLGEN:

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sieht alles aus wie immer schon, aber das ist es nicht, denn die Corona-Pandemie ist da. Sie ist geruchlos, man sieht sie nicht, man schmeckt sie nicht, aber doch ist sie da. Haben vielleicht die Recht, die denken: „Och, alles nicht so schlimm“. Ehrlich gesagt, ich weiß nicht wirklich.... Aber kann etwas nicht so schlimm sein, was tausende von Todesopfern fordert? Kann ich etwas als harmlos ansehen, was ganze Länder menschlich, sozial und wirtschaftlich in die

Knie zwingt ?

Nein kann ich nicht!

Was bleibt mir also?

Nur, es ernst zu nehmen, mich und andere zu schützen, und zu helfen, wo ich helfen kann... Jeder kann helfen und jede kleine Hilfe zählt.

Aber ich bin auch überzeugt, dass wir das schaffen und wir durch diese Krise kommen - und das gerade auch in unserem Dorf ... und vielleicht sogar in eine etwas bessere Welt

Was mich dazu bringt, das zu denken?



Masken müssen nicht Langweilig sein.
Bild: B.Reinhoff

Ich sehe, wie viele helfen, sich engagieren und aktiv werden und das stimmt mich positiv.

- Torsten Reinhoff

Veranstaltungskalender

Der Restaurant Day Langerfeld am 16. Mai musste entfallen...

...aber der Tag der Nachbarn am 29. Mai findet statt!

Jute-Beutel: Carepaket in der Isolation

Unter dem Motto „Seid #JuteNachbarn und sorgt füreinander!“:

1 Jutebeutel bereit?

Nehmen Sie einen Jutebeutel und überlegen welche Ihrer Nachbar*innen gerade Unterstützung benötigen könnte.

2 Jetzt geht's ans Befüllen

Befüllen Sie ihn mit leckeren Lebensmitteln oder sogar etwas selbst Gebackenem und einer Grußkarte, auf der Sie weitere Hilfe anbieten können.

3 Hängen Sie den Jutebeutel an die Klinke

Hängen Sie den gefüllten Beutel an die Wohnungstür Ihrer Nachbar*in und schon ist die gute Tat vollbracht.

So einfach zeigen Sie: Wir sind füreinander da! Wenn Sie zusätzlich noch Solidarität zeigen wollen: Hängen Sie einfach einen Jutebeutel aus dem Fenster, an den Balkon oder über den Zaun und zeigen Sie dadurch den Menschen in Ihrer Nachbarschaft: Wir helfen einander.

Blumen-Grüße: Lassen Sie unsere Nachbarschaft aufblühen

Nichts klingt so schön, wie wenn wir Blumen sprechen lassen! In den letzten Wochen standen viele von uns angesichts der Ausnahmesituation vor neuen, zum Teil großen Herausforderungen - sei es die junge Familie mit zwei Kita-Kindern im 1. Stock, die ältere Frau von gegenüber oder die besonders geforderte Pflegerin nebenan. Diese Menschen und viele weitere haben eine Aufmunterung nötig. Gerade jetzt können wir unsere Nachbar*innen mit Blumen oder Pflanzen aufmuntern und sie als Zeichen der Wertschätzung verschenken.

So einfach können Sie ein Zeichen setzen:

1 Wem möchten Sie eine Freude machen?

Überlegen Sie einmal welche Ihrer Nachbar*innen eine solche Geste und eine Aufmunterung besonders verdient haben. Wer hatte es vielleicht besonders schwer in den letzten Wochen oder wer ist besonders betroffen (z.B. Alleinerziehende, Familien, Senior*innen, medizinisches Personal, Menschen in Heimen...)?

2 Kaufen Sie einen Strauß Blumen ...oder kleine Topfpflanzen und verteilen Sie diese an Ihre Nachbar*innen oder stellen Sie sie einer Nachbar*in vor die Tür, heften Sie eine kleine Notiz dran.

Briefkasten-Überraschung

Aufmunterung per Post:

Muntern Sie Ihre Nachbar*innen mit einer kleinen Botschaft auf! Wenn der normale Kontakt durch die aktuelle Lage häufig eingeschränkt ist, merken wir alle, wie wichtig soziale Kontakte sind.

Damit wir gerade jetzt allen Nachbar*innen, aber vor allem denjenigen, die besonders isoliert sind, eine kleine Freude machen können, können wir eine Postkarte nutzen, die den Nachbar*innen schnell und einfach in den Briefkasten geworfen werden kann.

Denn sind wir mal ehrlich: Können wir nicht alle mal einen Stimmaufheller gebrauchen? Und so zeigen Sie Ihren Nachbar*innen: Ihr seid nicht allein!

Ideengeber und weitere Informationen zum „Tag der Nachbarn“ bei Nebenan.de im Internet.